

Pflegebeauftragter der Bundesregierung fordert Geldprämien

Damit mehr Fachkräfte in ihren Beruf zurückkehren, will der Pflegebeauftragte der Bundesregierung ihnen Geld zahlen. Sein Positionspapier sieht einmalig 5.000 Euro vor.

17. Mai 2018, 10:41 Uhr Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, KNA, cck [108 Kommentare](#)

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-05/pflege-fachkraefte-praemie-andreas-westerfellhaus?page=3#comments>

Der Pflegebeauftragte der [Bundesregierung](#), Andreas Westerfellhaus, will Fachkräften Geldprämien zahlen, wenn sie in ihren Beruf zurückkehrten oder ihre Arbeitszeit spürbar aufstockten. [Das berichtet die Rheinische Post](#) unter Berufung auf ein Positionspapier des Pflegebeauftragten. "Ich will die Vertrauenskrise in der Pflege beenden. Die Pflegekräfte müssen spüren, dass wirklich etwas geschieht, um die dramatische Personalsituation in Pflegeeinrichtungen und Kliniken zu verbessern", sagte Westerfellhaus der Zeitung.

"Sie sollen einmalig bis zu 5.000 Euro steuerfrei erhalten. Pflegefachkräfte, die direkt nach ihrer Ausbildung in eine Festanstellung gehen, sollen eine Prämie von 3.000 Euro erhalten", sagte Westerfellhaus. Auch Betreiber von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern, die zusätzlich Fachpersonal einstellen, sollten pro Kopf eine Prämie von 3.000 Euro erhalten, heißt es weiter.

Arbeitsbedingungen sollen verbessert werden

Dem Bericht zufolge werden die Kosten in dem Positionspapier für das erste Jahr auf rund 570 Millionen Euro, im zweiten Jahr auf rund 345 Millionen Euro beziffert. Wie die *Rheinische Post* berichtet, schlug Westerfellhaus vor, die Prämienzahlung auf maximal drei Jahre zu begrenzen oder einen Maximalbetrag, der insgesamt für die Prämien ausgezahlt werden kann, einzurichten.

Das Positionspapier sieht laut des Berichts auch vor, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. So soll es möglich sein, dass Pflegekräfte ihre Arbeitszeit von 100 auf 80 Prozent verkürzen können, aber weiterhin denselben Lohn erhalten.

Beschäftigte in der Pflege

Arbeitsmarkt Altenpflege

Die **Altenpflege ist eine wachsende Branche**: Allein zwischen 2013 bis 2015 wurden 80.000 Stellen neu geschaffen, [geht aus der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamtes hervor](#). Das ist ein Anstieg um acht Prozent. Betrachtet man den Zeitraum seit dem Jahr 1999, ist es sogar ein Anstieg von 74 Prozent.

Heute arbeitet über **eine Million Menschen allein in der Altenpflege**. Mehr als 730.000 Fachkräfte sind in den 13.600 stationären Einrichtungen, also Alten- und Pflegeheimen, angestellt. Viele arbeiten aber Teilzeit, daher wären es eigentlich nur 525.000 Vollzeitstellen. Weitere 355.600 Pflegekräfte arbeiten bei rund 13.300 ambulanten Diensten. Auch hier ist die Teilzeitquote hoch. Würden alle Vollzeit arbeiten, käme man auf fast 239.000 volle Stellen in der ambulanten Pflege.

85 Prozent der Pflegekräfte sind Frauen. Fast drei Viertel der Beschäftigten arbeiten in Teilzeit; umgerechnet auf Vollzeitstellen käme man auf über 730.000 Pflegekräfte.

Der stellvertretende SPD-Fraktionschef, Karl Lauterbach, sagte der *Rheinischen Post*, dass er den Vorschlag begrüße. "Das steht zwar nicht im Koalitionsvertrag. Wir werden den Vorschlag aber wohlwollend prüfen." Andere Länder haben Lauterbach zufolge gute Erfahrungen mit solchen Prämienmodellen gemacht.

Laut einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind [knapp 36.000 Stellen in der Kranken- und Altenpflege](#) nicht besetzt. Experten zufolge könnten bis zum Jahr 2030 eine halbe Millionen Pfleger fehlen. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte bereits angekündigt, den Beruf attraktiver machen und einen allgemein verbindlichen Tarifvertrag bis zum kommenden Jahr durchsetzen zu wollen. [Zudem warb er dafür](#), mehr Pflegekräfte aus dem Ausland anzuwerben.

Kommentare

[anderfoerde](#)

[#9 — vor 2 Monaten](#)

8

Das **System gehört auf den Prüfstand**. In Schweden z. B. ist die Pflege ein öffentlich finanziertes und gestaltetes System; in Deutschland wird mit Pflege viel Geld verdient.

"Deutschland tätigt öffentliche Ausgaben von aktuell rund 30 Milliarden Euro; überwiegend stammen sie aus den Mitteln der Gesetzlichen Pflegeversicherung. Was wie eine enorme Summe klingt, macht unterm Strich gerade einmal ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BiP) aus. Die Skandinavier hingegen investieren 2,5 Prozent des BiP in die Pflege – aufgebracht über Steuern. Geld, das sich in einer deutlich besseren Personalausstattung und höheren Professionalität, auch einer wirksameren Unterstützung von Angehörigen niederschlägt."

– Quelle: <https://www.shz.de/13305176> ©2018

[Dodge this](#)

[#1.4 — vor 2 Monaten](#)

2

Kein nützlicher Impuls. Das Problem ist, dass **die meisten nach weniger als 10 Jahren wieder aus dem Beruf ausscheiden**. Im Grunde ein ähnlich kurzlebiger Anreiz wie das Begrüßungsgeld nach der Grenzöffnung.

Zudem würde es wahrscheinlich den Frieden in den Einrichtungen gefährden, da plötzlich Leute etwas bekommen, dass die Angestammten nie bekommen haben - nächster Vergleich: der verlorene Sohn.

Sie dürften in dem Ruf stehen, nur wegen dieses Geldbetrags in den Beruf gekommen zu sein.

[Fred Meier](#)

[#1.5 — vor 2 Monaten](#)

2

Genau, ein einmaliges Handgeld, anschließend Mindestlohn.

[muschelschubser](#)

[#3 — vor 2 Monaten](#)

23

sollte die prämie für rückkehrernde bzw. bleibende ausgebildete pflegekräfte tatsächlich umgesetzt werden, ist das - nicht nur - ein schlag ins gesicht aller aktiven pflegekräfte, die aufgrund ihrer - meist sozialen - situation (bspw. alleinerziehend, schulden, fehlende alternativen vor ort etc.) im pflegeberuf geblieben sind und ihre gesundheit dort täglich opfern. die werden nicht prämiert, obwohl ihnen gerade eine prämie gebührt. wie wäre es daher konsequenterweise mit einer mitunter gestaffelten halteprämie für alle, die bereits seit x-jahren im pflegeberuf tätig sind und aus gesundheitlichen gründen am liebsten heute denn morgen aufhören möchten und müss(t)en, es aber aufgrund ihrer sozialen situation mangels "drittversorgung" (partner, rente, vermögen) nicht können?

[SebastianB.](#)

[#3.1 — vor 2 Monaten](#)

1

man kann nicht jedem Geld hinter her werfen, damit es "gerecht" wird.

Man kann ja auch noch Prämien aussprechen für Leute, die ihre Angehörigen zu hause selber pflegen. Dann noch eine Prämie für Ältere, die nicht auf Pflege angewiesen sind. Man könnte sogar die Beerdigungskosten begleichen, wenn sich pflegende entschließen ihr Leben selber zu beenden.

Man kann alles prämiieren, damit es schön gerecht ist.

[MrWho](#)

[#3.3 — vor 2 Monaten](#)

Das ist aber ähnlich paradox wie KiTa-Geld plus Herdprämie: einfach allen Geld nachwerfen.

Eigentlich muss man nur die Arbeitsbedingungen verbessern und besser bezahlen. Dann kommen die Leute von selbst wieder, und bessere Personalschlüssel verbessern auch wieder die Arbeitsbedingungen für alle. Man darf halt nicht zulassen, dass immer weniger immer mehr leisten müssen in einem Bereich, der sehr personalintensiv ist.

Ehrlicherweise muss man sagen, dass es keiner Prämie bedarf und sie schon deshalb ungerecht ist, da diejenigen, die neu einsteigen oder wiederkehren, zunächst auch weniger leisten, weniger Erfahrung mitbringen oder eingeroestet sind, erstmal (neu) eingearbeitet werden müssen usw.

[frahmredder](#)

[#4 — vor 2 Monaten](#)

30

Wer attraktive Arbeitsbedigungen bietet, hat auch keinen Personalmangel, so einfach ist das. Uch hoffe doch sehr, dass Pflegekräfte sich nicht mit einer Einmalzahlung abspeisen lassen.

[Omnipotenz](#)

[#5 — vor 2 Monaten](#)

9

Wie wäre es statt dessen mit einem auskömmlichen Mindestlohn in der Pflege ?

Oder mit einem Zuschuss von 2 Euro auf den Stundenlohn ?

Die Prämie ist schnell weg und nach einem Jahr macht man halt wieder was anderes.

[SteuerParteiDeutschlands](#)

[#1.7 — vor 2 Monaten](#)

8

Ich würde kündigen, wenn jemand plötzlich bei zurückkommen 5.000€geschenkt bekommt. Dann könnte man mich auch für den Betrag zurückholen ;).

Das Problem in der Pflege sind neben dem Gehalt, das gerne 3.500€im Monat seien darf, vor allem die Arbeitszeiten und Arbeitslasten.

8 Patienten pro Pfleger und eine echte planbare 30h Woche muss her. Niemand kann diesen Job länger als 6h pro Tag auf lange Zeit machen. Das ist auch in Ordnung so. Arbeit ist kein Selbstzweck und muss auf die Menschen angepasst sein. Körperlich und psychisch schwere Arbeit darf gerne kürzer ausfallen als weniger belastende Arbeiten.

[Antwort auf SteuerParteiDeutschlands](#)

Ich lasse mich schon länger nicht mehr verarschen (siehe Nickname ;)).

Die Frage ist, wie lange andere noch die beiden Schandparteien wählen.

[Schnibbeldibip](#)

[#7 — vor 2 Monaten](#)

1

Sollte diese Prämie eingeführt werden erreichen wahrscheinlich nicht die Menschen die Hilfebedürftigen, welche sie erreichen sollten.....

Meiner Meinung nach:

Jeder der als Fachkraft in der Pflege arbeitet sollte ein bedingungsloses, aus einer staatlichen Steuer bezogenes, zusätzliches Grundeinkommen von mindestens 1000 Euro Netto, un versteuert, pro Monat bekommen, bei dem was wir Seelisch und Körperlich leisten müssen ist das ,dass mindeste!

Wenn wir Pflegekräfte streiken gehen sterben und leiden Menschen.....

Ich bleibe solange bis es vernünftige Kontrollen und Gehälter gibt in der Zeitarbeit, schreibe meinen Dienstplan selbst (als Angestellter XDXDXD) und werde ausserordentlich gut als Fachkraft bezahlt.

Daher weiss ich aus eigener Erfahrung, das gute Bezahlung im Moment die beste Motivation in diesem Job ist, da so ziemlich alles andere sich nur langsam ändern lässt.

Alle die sich verwursten lassen wollen: Bitteschön. Ich habe mein Fleckchen gefunden.

Ich habe Zeit für meine Pflegekunden, muss mich nicht um die Dokumentattion kümmern oder mich mit nervigen Kollegen rumschlagen.

Ich habe Zeit und vor allem Geld für Zukunftspläne und Familie.

[SebastianB.](#)

[#7.1 — vor 2 Monaten](#)

Und wofür brauchen sie dann noch ein zusätzliches Grundeinkommen?

Und mit was rechtfertigen Sie das? Warum sollen es andere nicht auch bekommen?
Haben die keine seelischen und körperlichen Belastungen?

[Antwort auf #7 von Schnibbeldibip Antworten Melden Empfehlen](#)

[Schnibbeldibip](#)

[#7.2 — vor 2 Monaten](#)

2

Als Anerkennung dafür, das wir uns der Minutenklauberei aussetzen (ambulante Pflege=fast vollständig isolierte Men) oder der zumeist höchst unmenschlichen Fließbandarbeit im Altenheim, auch mal über Leben und Tod entscheiden müssen, die Arbeit von Ärzten nachholen müssen, der

Dienst am Alten und/oder kranken Menschen an sich fordernd ist wie sehr wenige andere Berufe (allein diese Tatsache ist m.m. nach schon ausreichend).

Oder einfach nur dafür das wir uns VOLLSTÄNDIG auf die Körperlichen und Seelischen belange jedes einzelnen Menschen den wir am Tag betreuen (es können gut und gerne auch mal mehr als Zwanzig pro Schicht werden) konzentrieren müssen (wobei wir in 80% der Fälle nur die körperlichen Bezahlt bekommen).

Haben sie schonmal in der Pflege gearbeitet und haben solche enormen Dauerbelastungen schonmal selbst erfahren?

Zu wenig soziale Absicherung:

Arbeiten bis 65 in der Pflege? XDXDXD der war gut.

Zu wenig Zukunftsperspektive? (Beruf wird im Vergleich zur Leistung die man bringen muss extrem schlecht bezahlt (selbst bei meinen Verhältnissen).

Pflegenotstand? (fehlendes Personal, und dadurch massive Überlastung der einzelnen Pflegekräfte)

Fliessbandarbeit?

Moralisch gesehen:

Solange wir Finanzierungs basiert leben sollte doch die entlohnung für arbeit am Menschen am höchsten sein oder nicht (beispiel Kita!?!?!?)?

Von mir aus kann sich das GANZE System ändern, ich habe nichts dagegen, aber so wie es ist, läuft es an den Mindestanforderungen, maximal!

[Bildungsferne](#)

[#8 — vor 2 Monaten](#)

13

Wer keine vernünftigen Rahmenbedingungen schafft, holt auch keine ausgebildeten und ausgebrannten Pflegekräfte mit 5000€Kopfprämie zurück.

[einervonvieren](#)

[#11 — vor 2 Monaten](#)

12

Langsam kann man auf den Gedanken kommen, dass es in der Bundesregierung tatsächlich einen Fachkräftemangel gibt.

Man erwägt eine Einmalzahlung, die der Steuerzahler und nicht der Arbeitgeber zahlt. In einer Branche, die dafür bekannt ist, dass dort die Verbleibszeiten im Beruf gering sind. Ein Tipp: Da sind Einmalzahlungen kontraproduktiv, eine Lohnerhöhung aber sinnvoll. Dazu boomt die Branche, es hat sich eine Industrie um Pflegebedürftige entwickelt, stationär und ambulant.

Es werden deutliche Gewinne gemacht, nur kommen die nicht bei den Leistungsträgern an der Basis an.

Also: Bitte, bitte, keine Einmalzahlungen vom Staat, sondern vernünftige Löhne vom Arbeitgeber. Dazu bessere Arbeitsbedingungen durch bessere Betreuungsschlüssel (die mir bekannten Zeiteinheiten sind für AN und Patient menschenverachtend). Da muss dann eventuell der Staat subventionieren.

[Blondelocke51](#)

[#10 — vor 2 Monaten](#)

8

Für 5000 Euro wieder meine Gesundheit aufs Spiel setzen niemals!!! Ich glaube das Unsere Politiker gar nicht wissen oder wollen es nicht wissen?? Was sie hier für Vorschläge unterbreiten !! Alle Politiker bitte nur einfach mal eine Woche in die Pflege schicken !!! dann wird man sehen ob dann 5000 Euro alles wett machen!!!???
die Pflegesituation ist schon seit Jahren bekannt ! Unsere Politik hat auf diesen Gebiet völlig versagt !! wäre schon vor Jahren eine vernünftige Bezahlung drin gewesen und genügend Personal so hätte und würde keine Massenabfertigung den Patienten gegenüber statt finden ! und das jetzt mit 5000Euro Prämie zu recht fertigen das ist schon ein böser Witz !

[SteuerParteiDeutschlands](#)

[#12.1 — vor 2 Monaten](#)

1

Weil unsere **lobbyverseuchten Regierigen** nur Geld für Arbeitgeber kennen. Arbeitnehmer sind denen egal.

[Diogena](#)

[#12 — vor 2 Monaten](#)

6

"Geldprämien zahlen, wenn sie in ihren Beruf zurückkehrten oder ihre Arbeitszeit spürbar aufstockten" - "So soll es möglich sein, dass Pflegekräfte ihre Arbeitszeit von 100 auf 80 Prozent verkürzen können, aber weiterhin den selben Lohn erhalten."

Was denn nun aufstocken oder verkürzen?

Und wieso bekommen die Betreiber Prämien, wo die sich sich doch freuen sollten, wenn sich überhaupt Fachkräfte finden?

Eigentlich sollten doch die Betreiber schlicht für bessere Arbeitsbedingungen sorgen, vor allem eine angemessene Vergütung zahlen. Eine staatliche Subventionierung, um den Markt zu regulieren geht grundsätzlich in die falsche Richtung. Vielleicht sollte der Staat sich selbst stärker beteiligen, was letztlich auch das häufig beklagte Mißmanagement im Pflegebereich beseitigen könnte. Darüber hinaus stellt sich die Frage, inwieweit denn pflegende Angehörige besser gestellt werden könnten, um teure Pflegeeinrichtungen zu entlasten.

[Waldschrat86](#)

[#15 — vor 2 Monaten](#)

6

Ich bin mal populistisch, vlt. ist das ja auch wieder populistisch und total doof:

Diäten runter, Pensionen runter, Tarife hoch, Schlüssel breiter gefächert, Privatisierung stoppen, Entprivatisierung fördern.

Die können tun, was sie wollen, solange Pflegedienste in finanzieller Konkurrenz stehen, schwarze Zahlen selbst in Altenheimen wichtiger sind als ihr Personal und der eigentlichen Existenzgrundlage, den zu pflegenden, bessert sich da nichts.

Ja schön gebt denen 5000, wird wohl genommen, gesehen immer noch vieles unter aller Sau und schnellstmöglich wieder gegangen.

[Albtraumbear](#)

[#16 — vor 2 Monaten](#)

5

5000 € das verdient doch der Politiker in 2 Wochen - das soll Prämie sein - Deutschland das Land der Prämien -- hahaha - Abwrackprämie - Elektroautoprämie - Altenprämie -- wie lange lässt sich der Bürger an der Nase vorführen?

[Chains](#)

[#17 — vor 2 Monaten](#)

4

Hier zahlt das Krankenhaus 8000, wenn man bei ihnen anfängt. Hat's geholfen? Kein bisschen. Aktuell versuchen sie Leute aus den Philippinen anzuheuern, in der Hoffnung, dass zumindest dort die Arbeitsbedingungen bescheidener sind als hier.

Das keiner Lust hat **nach 10 Tagen durcharbeiten in der Nacht alleine 30 Patienten (größtenteils wach und häufig verwirrt)** zu versorgen, ja darauf ist keiner gekommen.

[Cyber200](#)

[#16.1 — vor 2 Monaten](#)

1

Warum gibt man den "Altenheim- und Pflegeheim Bewohnern" keine 5.000 Euro als Prämie, wenn sie sich einschläfern lassen. (soylent green)?

[Tolerantes Opossum](#)

[#19 — vor 2 Monaten](#)

1

Wenn man bedenkt das die Ausbildungskosten bei gut 10.000 Euro liegen, dann sind 5000 Euro zurück nicht wirklich attraktiv.

Vielleicht sollte man einfach die 5000 als Grundgehalt ansetzen, bringt sicher mehr.

[Zeitleserin64](#)

[#20 — vor 2 Monaten](#)

3

merkwürdig! Scheinbar kennt da jemand die Pflege nicht. Es ist nicht nur das Geld. Es sind auch die **nicht vorhandenen Hilfsmittel** die eine gute Pflege blockieren. Die großen Intensivstationen sind die wenigen die über gute Ausrüstungen verfügen, **z.B.**

Hebeeinrichtungen. Da ist eben nicht mit dem Hochstellen des Kopfteils getan. Was nutzen Einmalzahlungen?

Das Problem ist auch dass **zu wenige Männer in dieser Sparte arbeiten da die Arbeit doch zum großen Teil sehr schwer ist.** Männer arbeiten kaum in Teilzeit!

Die Heime arbeiten sehr gerne mit Teilzeitkräften da sie mit denen besser im Schichtdienst rangieren können. Früher gab es ja auch noch den geteilten Dienst. Viele Pflegekräfte können heute schon mit den Arbeitsstunden rangieren, das ist gar nicht das große Problem. **Vollzeitkräfte bekommen gar nicht so leicht in Heimen eine Anstellung.**

[Politikhexe](#)

[#21 — vor 2 Monaten](#)

7

Menschen in diesen seelisch und körperlich schweren Beruf mit Geld zu locken, ist eigentlich verantwortungslos. Immer mehr Menschen, die in der Pflege arbeiten (auch in Krankenhäusern) werden in Schnellkursen ausgebildet. Da gehört es zum Alltag, dass im 3-Monatskurs die Befähigung erworben wird, Blut abzunehmen, Zugänge zu legen. Noch vor wenigen Jahren durften das nur Examinierte nach 3 Jahren oder Medizinisch-technische Assistentinnen/-en. Menschen werden unvorstellbaren Risiken ausgesetzt. Wurden anfänglich noch Menschen aus Schnelllehrgängen als Hilfskräfte eingesetzt, übernehmen diese immer mehr Tätigkeiten, die sie eigentlich gar nicht ausüben dürften. Die Lösung kann nur sein, auf qualifizierte Ausbildung zu bestehen und diesen Leuten dieser anspruchsvollen Arbeit entsprechende Gehälter schon während der Ausbildung und vor allem danach zu bieten. In der Schweiz funktioniert dieses System m.E. sehr gut. Da gibt es z.B. die diplomierte Krankenschwester, dann die, die den Beruf als examinierte Krankenschwester erlernte und die Hilfsschwester. Wenn hier nach 3 Monaten Schnelllehrgang Rettungssanitäter auf einen Rettungswagen gesetzt werden und alle Tätigkeiten machen sollen, die einst ein Rettungssanitäter nach 3 Jahren Ausbildung machte, müsste eigentlich ein lauter Aufschrei erfolgen. Und, wenn dann der Rettungssanitäter nicht einmal der Deutschen Sprache mächtig ist, wohin steuert dieses Land? In die 4-Klassen-Medizin? Es muss dringend völlig neu nachgedacht werden.

[SteuerParteiDeutschlands](#)

[#21.1 — vor 2 Monaten](#)

Ganz klar. in der Ausbildung schon 1.200 €Brutto und nach der Ausbildung mit mindestens 3.000€Brutto einsteigen und auf mindestens 3.600€nach kurzer Zeit ansteigen lassen. Dazu Weihnachtsgeld und **30h zzgl. Pausen pro Woche. Mehr schafft man diesen anstrengenden Job nicht auf Dauer.**

Weiterhin maximal 8 Patienten pro Pfleger und die Schichten müssen planbar sein.

Das Geld dafür ist da. Man muss nur die Pflegeindustrie verstaatlichen. Gewinne den Angestellten zukommen lassen und alle Bewohner Deutschlands von allen Einkommen in die Pflegeversicherung einzahlen lassen. Dann könnten die Sätze sogar gesenkt werden.

[delloc](#)

[#22 — vor 2 Monaten](#)

5

Solange das Volk nicht rebelliert, sind Alte und Pflegebedürftige in den Augen der Regierung lediglich Kostenverursacher. **Je früher sie sterben**, desto mehr werden die Rentenkassen entlastet. Das ist ein volkswirtschaftlicher Nutzen, den Politikergehirne verstehen.